

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Englands Druck auf Spanien

Laut den Berichten „Schweizer Blätter“ steigert sich der Druck, den England und Amerika auf Spanien ausüben, von Tag zu Tag.

Den neuesten Nachrichten zufolge hatte der britische Botschafter in Madrid mit General Franco eine längere Unterredung, bei der, wie amtlich verlautbart wird, alle wichtigen Fragen eingehend besprochen wurden. Das Ziel ist, heißt es, offensichtlich:

Die angelsächsischen Mächte wollen Spanien zwingen, seine Neutralität aufzugeben.

Bern, 4. Februar. Der diplomatische Berichterstatter der „Exchange Telegraph“ schreibt auf Grund eines Berichtes aus London, daß es jetzt schon als sicher angenommen werden kann,

daß Odens Neujerung über das eng-lichspanische Verhältnis unterbleibt.

Der Berichterstatter sieht den Grund dazu in der Beiprehung, die der englische Botschafter in Madrid mit General Franco hatte.

Oden hält es für geraten, keine Neujerungen zu tun.

Die zur Verschärfung der Spannung beitragen könnten.

Der Regus schickt 20 Divisionen nach Süditalien

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, schickt der Regus 20 Divisionen seiner Leute nach Süditalien, um an der Seite der Alliierten gegen die Deutschen und Faschisten-Italiener zu kämpfen. Größere Arbeitergruppen werden zu den Aufräumungsarbeiten nach Afrika geschickt.

In Rom hört man das Artillerieduell

Genf, 4. Februar. Wie der Römische Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ meldet, habe man in den letzten Tagen und Nächten in Rom während mehrerer Stunden den Lärm von Artilleriefire deutlich vernahmen können. Es handelt sich um das Duell zwischen der Marineartillerie der Alliierten und der schweren deutschen Küstenverteidigung.

Mobilisierung für die passive Verteidigung in Südfrankreich.

Genf, 4. Februar. Wie aus Frankreich gemeldet wird, wird die Evakuierung von Marseille und des südlichen Frankreichs fortgesetzt. Die jungen Leute von 18 Jahren an werden in Marseille obligatorisch für die passive Verteidigung mobilisiert.

Kommunistenführer Rovedo in Rom verhaftet.

Der bekannte Kommunist Rovedo wurde, entgegen vom Sender Bari verbreiteten Behauptungen, in Rom verhaftet und in ein Gefängnis überführt. In den letzten Tagen hatte der Sender Bari wiederholt erklärt, Rovedo gehöre zu einer Gruppe führender italienischer Staatsmänner und habe die Führung der italienischen Industriearbeiterschaft in Süditalien übernommen.

Schwere Abwehrkämpfe bei der Luga-Mündung

Berlin, 4. Februar. Während unsere Truppen am Brückenkopf von Mitopol örtliche Angriffe der Sowjets abwehrten, stehen sie im Raum südwestlich Dnjepropetrowsk in schweren Abwehrkämpfen mit vordringenden Panzerverbänden des Gegners.

Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belaja-Zerkow ließ eine eigene Angriffstruppe auf heftige feindliche Gegenangriffe. Es entwickelten sich harte Kämpfe, die noch andauern.

Im Gebiet südlich der Pripjet-Sümpfe brachen wiederholte Angriffe der Sowjets auf Schepetowa zusammen.

Weiter nordwestlich wurden im Verlauf erbitterter Abwehrkämpfe die Orte Rowno und Lud aufgegeben.

Zwischen Pripjet und Beresina, sowie im Raum nordwestlich Witebsk, wo die

Sowjets ihre Angriffe erneut aufnahmen, errangen unsere Truppen gestern nach wechselvollem Ringen einen Abwehrrfolg.

Zwischen Amensee und Finnischem Meerbusen stehen unsere Divisionen weiterhin im schweren Abwehrkampf. Besonders weiltlich Nowgorod, wo bei erfolgreichen Gegenangriffen 22 feindliche Panzer abgeschossen wurden, und östlich Narwa setzten die Sowjets ihre Angriffe mit starken Kräften fort.

Berlin 4. Februar. Bei Tscherskij flammten die Kämpfe abermals auf. Die Durchbruchversuche des Feindes wurden abgewiesen. Im Norden versuchten die Sowjets auf die Stadt Luga vorzustoßen. Bei der Luga-Mündung finden erbitterte Kämpfe statt.

Der zähe Widerstand der Deutschen verlegt den alliierten Truppen den Weg nach Rom

Berlin, 4. Februar. In Süditalien führte der Feind im Landekopf von Nettuno gestern einige erfolglose örtliche Angriffe gegen die Nordfront. Durch tonzentrierte Gegenangriffe wurden die gestrigen Angriffserfolge des Feindes zunichte gemacht.

An der Südfront wird um das Bergmassiv von Cassino erbittert gerungen. Die beherrschenden Höhen blieben in deutscher Hand. Die Verluste auf beiden Seiten sind hoch.

Bern, 4. Februar. Bei Cassino gelang es den amerikanischen Truppen in die deutschen Stellungen einzudringen. Die Kämpfe dauern noch an. Bei Cisterna wurden die alliierten Truppen zurückgeworfen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Die Absicht, die Straße nach Rom zu erreichen, mißlang an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen. General Alexander mußte von dem Plan, die deutschen Linien zu durchbrechen, absteigen. Er bereitet nun eine neue Landung vor.

Erfolgreicher Kampf gegen die englisch-nordamerikanische Nachschubsflotte

Berlin meldet: Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanische Nachschubsflotte versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Januar 31 Handelsschiffe mit 178.000 BRT., 51 weitere Schiffe mit 240.000 BRT. wurden durch Bomben- und Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang vieler dieser

Schiffe gerechnet werden kann. An feindlichen Kriegsschiffen wurden 28 Zerstörer, vier Unterseeboote, zwei Bewacher und zehn Landungsfahrzeuge versenkt. Drei Kreuzer, sechs Zerstörer und 25 Landungsboote wurden so schwer beschädigt, daß auch mit dem Verlust eines Teiles dieser Schiffe zu rechnen ist.

Allgemeine Mobilisierung in Estland

Reval, 4. Februar. In Estland wurde die allgemeine Mobilisierung verkündet. Jung und alt greift zu den Waffen, um gegen die Bolschewisten zu kämpfen. Die Fabrikarbeiter mußten gemahnt werden, auf ihren Arbeitsplätzen zu bleiben, um

auf diese Weise dem Vaterlande zu dienen. Sie wollten alle an dem Kampf gegen den Feind Estlands mit der Waffe in der Hand teilnehmen. Die Frauen und Mädchen nehmen, wo es möglich ist, die Plätze jener Männer ein, die an die Front gehen.

Ein Auto stürzt auf den Straßenkehrer

Heute früh ereignete sich auf der Raaberstraße, unweit der Schlachthofbrücke, ein schwerer Autounfall.

Der 75jährige städtische Straßenkehrer Stefan Bozsa wollte mit seinem Schubkarren einem Privatauto ausweichen. Dabei scheint er vorschriftswidrig vorgegangen zu sein, denn er wurde vom Auto erfasst und in den Straßengraben geschleudert.

Das Auto geriet durch die Unsicherheit

des Straßenkehrers selbst in Zick-Zackfahrt und landete schließlich gleichfalls im Straßengraben, es stürzte direkt auf den Straßenkehrer, der einen Beinbruch und schwere Quetschungen erlitt.

Nachdem man Stefan Bozsa befreit hatte, wurde er ins Elisabethspital gebracht.

Die Polizei leitete die Untersuchung ein, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Schwerer Unfall beim Fliegeralarm

Die 57jährige hiesige Private Franziska Bedy erlitt beim jüngsten Fliegeralarm einen bedauerlichen Unfall. Sie stürzte im Wohnhaus (Zeldgasse) über die

Stiege und zog sich einen linken Schlüsselbeinbruch zu.

Die Verunglückte wurde ins Elisabethspital gebracht.

Wilhelmstraße zur Molotow-Erklärung

Berlin, 4. Februar. Auf eine Frage nach der Molotow-Erklärung über die Umbildung der Sowjetkommisariate für Verteidigung und äußere Angelegenheiten, erklärte man in der Wilhelmstraße, es handle sich bei der angekündigten Übertragung der außenpolitischen und militärischen Kompetenzen die einzelnen Sowjetrepubliken natürlich nicht um eine Maßnahme der Dezentralisierung, denn die Leitung dieser einzelnen Republiken werde weiterhin fest in der Hand Moskaus liegen.

Der wirkliche Zweck der angekündigten Maßnahme werde von dem Reuters-Korrespondenten in Moskau, Harold King, richtig dahin ausgelegt, daß durch die geplante Maßnahme der Sowjetdelegation auf einer künftigen Friedenskonferenz weitere Delegationen der einzelnen Sowjetrepubliken zur Seite stehen werden.

Die Sowjetregierung gewinne, so stellte man weiter in der Wilhelmstraße fest, durch die angekündigte Maßnahme die Möglichkeit, im Ausland zusätzliche Vertretungen zu unterhalten und in den verschiedenen mit den Anglo-Amerikanern verabredeten Gremien sich eine Stimmenmehrheit zu sichern.

Berlin, 4. Februar. Der auf Veranlassung Stalins angenommene Plan der Bildung von 16 Außenkommisariaten dürfte in der Welt nur solche naive Gemüter täuschen, die von den gefährlichen Spielregeln des Bolschewismus auch nicht die geringste Vorstellung haben, schreibt zur „Dezentralisierung“ der Sowjetunion der Berliner Lokalanzeiger.

Vorbereitungen der Alliierten für die zweite Front

London, 4. Februar. Die täglichen Konferenzen im Hauptquartier des Generals Eisenhower werden von der englischen Presse als Anzeichen des schnellen Herannahens der zweiten Front ausgedeutet. „Daily Herald“ glaubt in diesem Zusammenhang bereits für die nächsten Tage eine wichtige Erklärung über die umfangreichen Vorbereitungen für die zweite Front ankündigen zu können, wobei das Arbeiterblatt von den „endgültigen Vorbereitungen für die größte Invasion der Geschichte“ spricht.

Stellvertretender Außenkommissar Korneitschuk seines Postens enthoben

Stockholm, 4. Februar. Mittwochabend wurde mitgeteilt, daß der stellvertretende russische Außenkommissar Korneitschuk auf eigenes Ansuchen zurückgetreten ist. In London glaubt man — wie die schwedischen Blätter berichten —, daß Korneitschuk zum Außenkommissar der autonomen ukrainischen Sowjetrepublik ernannt wird.

Stockholm, 4. Februar. Die Sowjetunion erhielt einen stellvertretenden Präsidenten — meldet die Agentur Bulls aus Moskau. Zum Stellvertreter Kalinins ist Nikolaj Schwernik, der Führer der russischen Gewerkschaften, ernannt worden. Schwernik stand an der Spitze der russischen Delegation, die England wegen Verhandlungen vor einigen Monaten besuchte. Er bekleidet auch den Posten des Vorsitzenden des obersten Sowjetrates.

Verdunkelung von 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh!

Eine Mahnung an das Publikum

Zuständigen Orts wird auf die Pflicht des Publikums aufmerksam gemacht, auch nach Erönen des Entwarnungszeichens die Verdunkelungsvorschriften genauest zu befolgen.

FILM

„Der goldene Pfa.“ Mit Anton Páger, Maria Sulnok, Arthur Somlay und Alice Szellay in den Hauptrollen gelangte gestern abends im „Elite-Mozgó“ dieser schauenswerte ungarische Filmroman zur Vorführung und wird nebst einem guten Beiprogramm bis Montag wiederholt. Die Geschichte, die Ende des vorigen Jahrhunderts in einem kleinen Dorfe Transdanubiens spielt, ist die folgende: In der idyllischen Wassermühle wohnt der alte Müller mit seiner Tochter und seinem Ziehsohn, dem Müllergehilfen Matthias. Die beiden jungen Menschen finden lieb einander und sollen bald heiraten, alles ist eitel Glück und Sonnenschein. In dem Burgen lebt aber eine dunkle Sehnsucht nach der großen Welt, nach der Stadt — eine Sehnsucht, die durch das zufällige Erscheinen einer schönen Frau während einer Gewitternacht feste Form annimmt. Er folgt ihr in die Stadt, sieht zwar gleich, wohin er geraten ist — die schöne Frau ist nämlich die Besitzerin eines Gasthauses, wo wild gezecht wird und wo sie als Hauptattraktion die Gäste heranzieht — kann sich aber erst dann aus den Schlingen der Verführerin befreien, als er den unzweideutigen Beweis erhält, daß die Dame nicht ihn allein mit ihrer Gunst auszeichnet. Nach einer peinlichen Kriminal-Affäre hat Matthias endlich vom Stadtleben genug; er läuft schnurstracks in die Mühle zurück, kommt eben zum Begräbnis des alten Müllers zurecht, die Tochter verzehrt dem Reumütigen und vorausschicklich wird nun Matthias in der wieder lustig klappernden Mühle glücklich und zufrieden weiterleben.

ELITE-MOZGÓ

Vom 3. bis 7. Februar, Donnerstag-Montag: Anton Páger im neuesten ung. Film: Schlager:

DER GOLDENE PFAU

Ein Film wie „Dr. Kovács István“ oder „Harmcadif“. Weitere Hauptdarsteller: Maria Sulnok, Arthur Somlay, Alice Szellay, Piri Vahary, Béla Mihályffy, S. Pethe, Béla Ján. Jugendverbot! Vorstellungen: 1/4, 1/2, 1/8 Uhr. Sonntag um 1/2 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

Da kam Hannelore in das Zimmer und neigte anmutsvoll auf Georgs Groß ihr rotblondes Köpfchen. Der junge Wäscher sah sie an, als sähe er den leibhaftigen Frühling in Person vor sich, denn ein solch wunderschönes Mädchen hatte er ja noch nie in seinem Leben erblickt. Seine Augen gingen wie verzaubert an dem jungen Mädchenengesicht, als Hannelore von ihrem Besuch im Gärtnerhause sprach, daß es den Kindern seit heute wieder besser gehe. Anne Marie hatte nicht auf den Jugendfreund geachtet, nun glitt ihr Blick zu ihm hin, und da erschraf sie, denn wie Georg ihre junge Gesellschafterin betrachtete, so hatte er sie selbst nie angesehen. Seine Augen leuchteten ja ordentlich.

LOKALBERICHTE

Sopron, 4. Februar.

Personales. Der leitende Oberdirektor der hiesigen Postdirektion, Josef Plauder, verständigte die Leitung des Soproner Ungarverbandes, daß er als Gründungsmitglied an der Arbeit des Verbandes teilnehmen wolle. — Religionslehrer Dr. Johann Lányi hielt am 1. d. im Credoverein einen wertvollen Vortrag über die Heilige Margarethe.

Ernennung. Der Präsident der Ungarischen Journalistenkammer, vitéz Michael Kolosváry-Borcsa, ernannte den hiesigen Journalisten Nikolaus Közi-Horvát zum Sekretär des Kammerbezirktes Szombathely-Sopron.

Für die Ausgestaltung der Ostwand der Dominikanerkirche hat das städt. Ingenieuramt den Wettbewerb ausgeschrieben, vor allem für die Steinmetzarbeiten. Für diese Steinmetzarbeiten langten vier Offerte ein. Die Ueberprüfung der Offerte ist derzeit im Zuge.

Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, den 6. Februar, einen Ausflug nach Brennberg und Umgebung. Abmarsch um 9 Uhr vormittags vom Elisabethpark. Führer Karl Kaitner. Das Mittagessen wird im Gasthaus Horvát eingenommen. Gäste sind gerne gesehen.



Vom Komitat. In der Gemeinde Csorna wird mit ministerieller Unterstützung eine landwirtschaftliche Schule errichtet, welche eventuell noch im nächsten Schuljahr der Bestimmung übergeben werden soll.

Bei hartleibigen Menschen, die niedergeschlagen, abgepannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nachherigen Magen genommen, geregelte Darmtätigkeit, unbehinderten Blutkreislauf und erhöhtes Denk- und Arbeitsvermögen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Sieben Jahre Sommeruniversität

In dem von der Studienkommission der Soproner Sommeruniversität, unter Vorsitz des Professors Igl. ung. Geheimen Rates Dr. Eugen Czettler, herausgegebenen Berichte über den Verlauf der Hochkultur 1943 heißt es, daß sich die Teilnehmerzahl seit ihrer erstmaligen Durchführung im Jahre 1937 von 500 auf 926 erhöht habe, was ein starkes Argument für die von diesen Kursen ausgehenden werbenden Motive ist. Im Berichtsjahre behandelten die

Ueber das Vormundschaftsweisen sprach diese Woche Komitatswaisenstuhlbesitzer Dr. Béla Mikó im Kath. Leseverein vor einem illustren Publikum in fesselnder Weise. Für die Ausführungen dankte Vizepräsident Dr. Kornel von Fritwaldsky. Zum Vortragsthema sprach Propst Dr. Ladislaus Büchner und Vizepräsident Kornel von Fritwaldsky.

In der Soproner Manj.-Gruppe hielt Frau Johann Görög einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Unsere Pflichten“.

Die Soproner Gruppe des Landesverbandes Kath. Mädchen veranstaltete im Ungarischen Kulturhaus einen Vortragsabend. Es wurden Musikpiecen, Lieder und Deklamationen, sowie ein lustiger Einakter geboten.

Die hiesigen Sotex-Werke fundierten im Sinne eines Direktionsbeschlusses aus Mitteln des Reingewinnes einen Unterstützungsfonds. Das Stammkapital beträgt 100.000 Pengö und werden dessen Zinsen für Unterstützung langjähriger Angestellter verwendet, die im Lebenskampf ermüdet einer Beihilfe bedürfen.

Erwerbstätige kath. Mädchen gründeten kürzlich einen Heiligen Margarethen-Verein, der Sonntag zwei gelungene Arrangements bot. Leiter des jüngsten Soproner Frauenvereines ist Pfarrer Franz Drovits.

Beim Bau der vier Arbeiterhäuser, die in der verlängerten Christoph Ladner-Gasse durch die Stadt erbaut werden, hat man die gleiche erreicht. Das schöne Wetter begünstigt den Bau.

Am Neujedlersee geriet Dienstag nachmittags an einem Abschnitt das Rohr in Brand. Das Feuer farbte abends den Himmel rot.

Unfall. In der Gemeinde Verebteleg, Komitat Sopron, wurde die 54-jährige Frau Franz Török von einem Haushund niedergestoßen. Die Frau stürzte so unglücklich nieder, daß sie einen Schenkelbruch erlitt. Die Rettungsgesellschaft brachte die Verunglückte ins Elisabeth-Spital.

Trigatoren, Luftkissen, Eisbeutel, Milchpumpen, Verbandswatte, sowie alle übrigen Artikel zur Kinder- und Krankenpflege empfiehlt in nur bester Qualität die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Enteigneter jüdischer Grundbesitz im Soproner Hoffer

Im Sinne der Judengesetze wurden auch in der Gemarkung Sopron jüdische Grundbesitze enteignet und Zweden der Soproner Volkswohlfahrts-genossenschaft zugeführt. Enteignet wurden folgende Grundbesitze:

Von Leo John Hader: Garten im Ausmaße von 1030 Klaftern (1010.68 Pengö), Ader: 1 Joch 598 Klafter (1574.31 Pengö), Weingarten: 575 Klafter (1081.71 Pengö).

Von Leo John Hader und Gattin, geb. Irene Burgheim: Weingarten, 2 Joch und 353 Klafter (3951.45 Pengö), Ader: 1008 Klafter (863.10 Pengö), Weingarten: 303 Klafter (570 Pengö).

Von Emil und Julius Gellis: Weingarten: 440 Klafter (530.75 Pengö), Ader: 352 Klafter (204.60 Pengö).

Von Witwe Moriz Stadler: Ader: 974 Klafter (566.13 Pengö).

Von Dr. Alexander Schwarz: Ader: 1 Joch, 632 Klafter (1204.98 Pengö), Weide: 473 Klafter (27.60 Pengö), Weingarten: 1 Joch, 33 Klafter (117.91 Pengö).

Von Dr. Desider Singer (Budapest): Ader: 1 Joch und 41 Klafter (1015.45 Pengö), Weide: 378 Klafter (224.43 Pengö).

Edle Geste

Der auch in Sopron wohlbekannte und geschätzte Theaterdirektor vitéz Robert Bánky, artifizischer Leiter des Budapest. „Neuen Ungarischen Theaters“, meldete im Kultusministerium, dem Regierungskommissar des Ungarischen Landes Schauspielerverbundes, A. Ladislaus Mészáros, seine Absicht, zwei von den nach dem ersten Weltkrieg ohne Pension gebliebenen Schauspielern zu adoptieren und ihnen monatlich je hundert Pengö Unterstützung zukommen zu lassen. Vor dem Beginn der Montag, den 31. Jänner, zugunsten der unversorgten Schauspieler stattgefundenen Vorstellung „Az első“, wurden in Gegenwart einer amtlichen Abordnung im Rahmen einer häuslichen Feier die zwei bejahrten Schauspieler adoptiert.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 4. bis 7. Februar, Freitag-Montag: Der berühmte Roman von Dumas!

DIE RACHE

Prachtvoll ausgestattete Bearbeitung des weltbekannten Romans mit fesselnder Handlung, ausgezeichneten darstellerischen Leistungen und imposanten Bauten. — Hauptrollen: Pierre R. Willm, Lise Delamare, Michele Alfa, Aimé Clairond, Ermette Jaconi. Beiprogramm: Wochenschau. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/2, 1/8 Uhr, Sonntag um 1/2 Uhr.

Siebentes Kapitel.

Es war einige Tage später, als Hannelore die Tafel für den Abendisch festlich schmückte, denn Anne Marie hatte heute ihren Geburtstag, und der sollte gefeiert werden.

Zwar hatte sich Anne Marie zuerst dagegen getraut, als Dieter seine Idee in Vorschlag brachte, aber dann hatte sie sich doch gefreut, denn Georg würde ja kommen, er sollte sogar ihr Tischherr sein, trotz Tante Olgas entrüsteter Blicke.

Und dann konnte man ja auch den alten Inspektor Friedemann bitten und den zweiten Inspektor Krauß, der sich so gut in seine neuen Pflichten eingearbeitet hatte, wie der Alte zufrieden versicherte.

Der Vormittag war in schönster Harmonie vergangen, einige Besuche von Nachbarn aus der Umgebung waren vorüber, das Gefinde hatte gratuliert, und es war heute im ganzen Schloß eine ganz andere Stimmung, nicht so ruhig wie sonst, sondern viel freudiger, froher.

Dann waren noch Pastors aus dem Dorf und die Nachbarn erschienen u. zum Schluß Georg, der seiner Jugendge-

spielt in einen selbstgepflückten Waldblumenstrauß brachte.

Und selbstamerweise hatte sich Anne Marie über diesen schlichten Blumenstrauß mehr gefreut, als über die schönen, kostbaren Geschenke ihrer Verwandten.

Sie lag jetzt, es war später Nachmittag, in ihrem Wohnzimmer auf dem Ruhebett, um für den Abend frisch zu sein, während Hannelore mit ihren Blumen, die sie vom Gewächshause geholt hatte, künstlerisch die Abendtafel dekorierte.

Sie sumimte dabei leise eine Melodie, von Anne Marie selbst komponiert, und dachte an Magdalene, von der sie heute morgen wieder einen langen Brief erhalten hatte.

Wie schön, daß sich die Schwester bei Frau Amtmann Franke so wohl fühlte und so zufrieden war!

Jetzt erwartete sie ja auch dort im Hause Logierbesuch den Reizen der Frau Amtmann, einen Doktor Hellbach.

Der Name kam ihr so bekannt vor, hatte sie ihn nur gehört?

(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

Wie aus Rom

berichtet wird, haben anglo-amerikanische Flieger die italienischen Städte Bologna, Verona und Udine angegriffen. Es sind viele Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Wie aus Ujvidék-Neuság

gemeldet wird, hatte der deutsche Gesandte in Belgrad, Neubacher, mit dem serbischen Ministerpräsidenten General Meditch eine Unterredung, laut welcher mit deutscher Unterstützung 20 serbische Regimenter aufgestellt werden. Selbe werden auch mit Artillerie und technischen Truppen ergänzt werden.

Im Abgeordnetenhaus

betonte der japanische Marineminister, Admiral Shimada, auf Anfrage, daß der Bau von Schiffen glatt laufe. Im Jahre 1943 wurden zweimal soviel Schiffe gebaut wie 1942. Es sei sehr wohl möglich, daß 1944 wiederum doppelt soviel Schiffe gebaut werden wie im vergangenen Jahr.

Wie der Frontbericht

aus Birma besagt, kam es am 26. Jänner im äußersten Nordwestzipfel Birmas zu einem heftigen Kampf mit einer größeren Feindeinheit, die vom indischen Gebiet nach Birma einzudringen versuchte. Der Feind verlor über 200 Tote. Die japanischen Verluste werden mit 60 Mann angegeben.

Das schwedische kommunistische Organ

„Ny Dag“ berichtet voller Stolz über eine zunehmende Verbreitung kommunistischer Schriften, Bücher und Zeitschriften in Schweden, besonders in Stockholm. Während früher nur von einem kleinen Kreis kommunistischer Lesestoff gekauft worden sei, stöße man jetzt überall auf Kaufleute. In den letzten vier Monaten sei allein in Stockholm für 33.000 Kronen kommunistische Literatur gekauft worden.

Die Malaria

breitet sich in Oberägypten weiter aus, meldet der Karner Korrespondent des „Daily Telegraph“. Durchschnittlich seien der Seuche im Laufe dieses Winters allmonatlich rund 6000 Personen zum Opfer gefallen.

Die Aktion zur Versorgung der Arbeiterschaft in Landwirtschaft und Industrie

mit billigen Bekleidungsartikeln wird in diesem Jahre in einem Rahmen von 160 Millionen Pengö abgewickelt. Die erhöhte Bedeutung der diesjährigen Aktion liegt darin, daß diesmal die Bekleidungsstücke der Aktion nicht auch im freien Verkehr erhältlich sind. Die herzustellende Menge wurde unter den Textilfabriken noch im Vorjahr aufgeteilt.

Ankara meldet:

8 Lokomotiven und 130 Waggons werden von Deutschland auf Grund eines soeben abgeschlossenen Vertrages mit der Regierung demnächst an die Türkei geliefert werden. Ferner ist die Lieferung von deutschen Verkehrsflugzeugen vereinbart, mit denen schon kommenden Frühjahr der innertürkische Luftverkehr erheblich ausgeweitet werden soll. Auch soll eine erste internationale, durch türkische Maschinen besetzte Strecke eingerichtet werden, die von Istanbul über Ankara nach Lydda bei Jerusalem führen wird.

Die thailändische Regierung

gab im Rundfunk die Einzelheiten für die Aufstellung einer freiwilligen Frauenarmee bekannt, die in Kürze geschaffen werden soll. Die Armee soll sich aus Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren zusammensetzen. Die Dienstzeit soll drei Jahre betragen.

Dem englischen Nachrichtendienst

zufolge hat die die U.S.A.-Regierung durch Vermittlung der Schweiz als diplomatische Schutzmacht der Tokioter Regierung in einer Note ihren Protest wegen „schlechter Behandlung“ amerikanischer Gefangener auf den Philippinen zugehen lassen.

Obergespan Paul v. Döghény:

„Der gemeinsame Kampf gegen den gemeinsamen Feind gestaltet die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft noch tiefer und fester!“

Dr. Heinrich Neun: „Wer mit starkem Herzen und heldischer Seele stets nach vorne blickt, der wird auch siegreich zum Ziel gelangen!“

Anlässlich des Presseempfanges im Deutschen Haus hielt Gebietsführer Dr. Heinrich Neun gelegentlich des gemeinsamen Festessens in der „Banonia“-Restauration folgende beachtenswerte Ansprache:

Meine Herren! Wenn wir die Geschichte der Menschheit betrachten, so werden wir sehen, daß sich der Krieg stets als roter Faden durch sie zieht. Es gab noch kein Jahrzehnt, welches nicht seine kleineren oder größeren Komplikationen gehabt hätte, und wir finden kein Jahrhundert, welches nicht eigenartige Probleme gehabt hätte. Der vorsichtige Beobachter kann es nicht übersehen, daß wenn auch der Großteil der vergangenen Kriege nicht über das Lokale hinausreichte, so gab es immer auch solche, welche wenn auch nicht im Ausmaße, aber in der Bedeutung und im Endergebnis die ganze Menschheit in Bewegung setzten.

Wenn wir hier die Zusammenhänge suchen, so werden wir die interessante und lehrreiche Feststellung machen, daß hinter großen Erschütterungen und Tragödien sich stets der Zusammenstoß großer geistiger Strömungen verbarg, während die dazwischenliegenden kleineren Komplikationen und Probleme der Geschichte lediglich Auswüchse des herrschenden Zeitgeistes waren, und aus seinen Fehlerhaftigkeiten und Unvollkommenheiten hervorkamen. Je zeitgemäßer und vollkommener eine Geistesströmung war, desto weniger und milderer waren die daraus stammenden Auswüchse und umgekehrt. Es liegt in der Natur der Dinge, daß mit der Zeit der vollkommenste Zeitgeist auch unzeitgemäß wird, ja die Progressivität geht hier so weit, daß die höchsten ethischen Begriffe eines Zeitgeistes wie z. B. Freiheit eben durch die Perversion des Zeitgeistes eine Entartung erfahren können.

Jede Geistesströmung also bedingt mit der Zeit eine Ablösung und diese Zeit ist gekommen, wenn die Geistesströmungen nicht mehr durch ihre wahren Idealisten und Propheten getragen werden, sondern von solchen, die eben die hohen ethischen Begriffe dieser Geistesströmung für ihre egoistischen Ziele verwenden und somit Träger und Vertreter dieser entarteten Geistesströmung wurden.

Heute wissen wir schon, daß auch hinter dem großen geschichtlichen Kampf der Gegenwart sich der Zusammenprall von verschiedenen Geistesströmungen verbirgt.

Wir wissen heute, daß nicht Danzig und der Korridor, aber auch nicht das Schicksal Polens oder eines anderen Staates Sinn dieses Krieges ist, sondern der unbedingte Siegeswille der anglo-amerikanischen Demokratie und Bolschewismus gegen den Nationalsozialismus.

Daß in diesem Lebenskampf der Feind nicht wählbar ist im Gebrauch der Waffen, wissen wir, daß der Feind uns und der Welt die verführerischsten und schönsten Seiten seiner Welt zu zeigen versucht, verstehen wir, aber,

daß er dies mit dem Schutz der menschlichen Freiheit und Recht rechtfertigen und erklären will und uns zugleich mit der Vernichtung dieser anklagt, um uns im Namen des Rechts und der Freiheit vernichten zu können, finden wir nicht nur für naiv und tendenziös, sondern auch für dumm.

Aus diesem Gegenstand hatten sie schon einmal Prüfung und wir wollen nicht noch einmal leidende Objekte einer solchen Prüfung werden.

Es ist ja allgemein bekannt, daß sowohl die Demokratie als auch der Bolsche-

wismus ideologiengemäß universalistisch sind und sie demgemäß jedwede andersgeartete soziale und gesellschaftliche Ideologie ausschließen.

Sie legen also schon prinzipiell der Freiheit Schranken.

Wir wissen aber auch, daß sie ihre Ideologie der ganzen Menschheit aufzwingen wollen ohne die körperlichen, seelischen, vollstlichen, naturmäßigen und geographischen Gegebenheiten zu beachten.

Sie stellen in den Mittelpunkt ihrer Weltordnung nicht den von Gott geschaffenen Menschen, sondern das von Menschen erdachte System und diesem System wollen sie die ganze Menschheit angleichen. Das wird dann bei ihnen Schutz der menschlichen Freiheit und Rechte genannt.

Dem gegenüber ist der Nationalsozialismus als Ideologie regionalistisch

und faßt aus,

setzt also schon im Prinzip der menschlichen Freiheit keine Schranken.

Der Nationalsozialismus ist bei der Schaffung einer neuen Weltordnung bedacht auf die vollstlichen, seelischen und naturmäßigen Gegebenheiten, zumal wir wissen, daß auch die geographischen Umstände, wie z. B. Klima typenbildend auf den Menschen wirken, nicht nur in physischer, sondern auch seelischer Hinsicht. Aus diesem Grunde kann man den Neger aus Afrika nicht in jene Welt und Lebensordnung zwingen, in welcher der Amerikaner lebt und eben deshalb kann man auch der europäischen Geistigkeit nicht die asiatische aufbürden.

Der Nationalsozialismus stellt also in den Mittelpunkt seiner Weltordnung nicht das System, sondern den Menschen. Kurz, nicht der Mensch sei dem System angepaßt, sondern das System dem Menschen. Und das nennt der Feind Vernichtung der Freiheit?!

Wir wissen sehr gut, daß der Feind gerade so überzeugt ist über unser Recht wie wir und wenn er dennoch die durchsichtigsten Mittel der Lüge wählt, so tut er dies nur aus Not und Zwang, weil ihm der waffenmäßige ehrlich offene Kampf keinen Sieg zu bringen verpricht. Wir wollen aber auch die derartigen Anstrengungen des Feindes nicht unterschätzen. Wir wissen,

daß in diesem Kampf die ganze materielle und moralische Kraft des ganzen deutschen Volkes und Europas notwendig ist, um die große Gefahr bedrohend die europäische Freiheit abzuwenden.

Aus diesem Grunde unterlassen wir nicht jedwede Anstrengungen des Feindes zu parallelisieren. Deshalb stellte das deutsche Volk schon vor Jahren alle seine friedensmäßigen Betriebe auf den Krieg um. Anstelle von kleinen Photolinien werden dort heute große Scheinwerfer gemacht und anstatt Zinnsoldaten schwere Kanonenkugeln. Dasselbe tun auch die Verbündeten des Reiches.

Aber auch wir, die deutsche Volksgruppe in Ungarn haben unseren Betrieb den Forderungen der Zeit entsprechend umgestellt.

Es wäre ein schwerer geschichtlicher Anachronismus,

wenn wir uns um einen Apfel streiten würden, während dem Apfelbaum Lebensgefahr droht.

Wir halten in jeder Arbeit auch in der innersten stets das große Ziel vor Augen und dies ist

die gemeinsame europäische Freiheit.

Wenn wir heute unsere Mitglieder u. die gesamte deutsche Volksgruppe zur

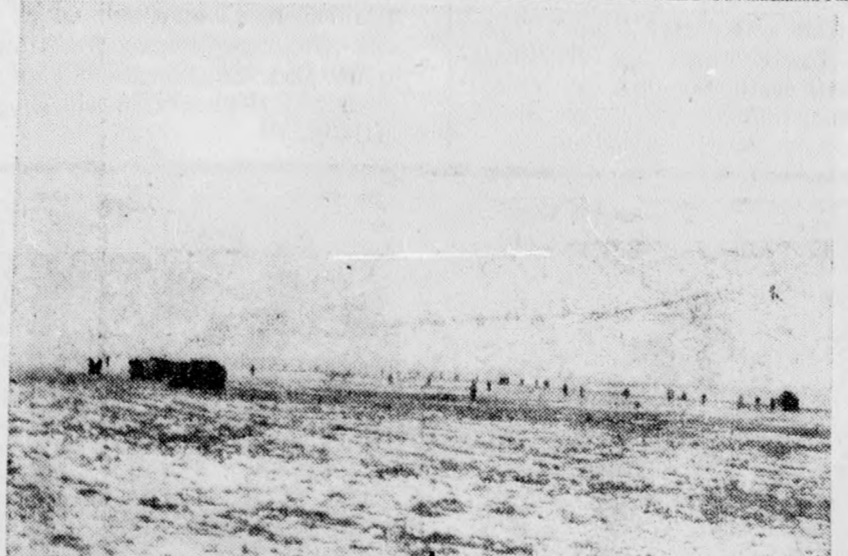


Bild oben: Der kommandierende General eines SS-Panzerkorps, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Träger der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes, spricht vor seinem Gefechtsstand mit Ritterkreuzträger, SS-Oberführer Wisch über den bevorstehenden Angriff. — Bild unten: Die Bolschewisten greifen die deutschen Stellungen mit massierten Kräften an. Weit auseinander gezogen schieben sich die deutschen SS-Panzergranadiere an den Feind und werfen ihn bis in seine Ausgangsstellungen zurück. SS PK Weill E. M.

Ausdauer und Entfaltung ihrer Werte und Kraft aneignen,

so tun wir dies ausschließlich, um die gemeinsame Freiheit zu verteidigen, denn wenn wir die verlieren, meine Herren, so gibt es auch keine Sonderfreiheit und alles ist verloren!

Betrachten Sie und werten Sie, meine Herren, unsere Arbeit in diesem Sinne. Auch dies ist der Weg des neuen Europas und wir alle wissen,

daß dieser und nur dieser Weg die Station Komorn, Rajchau, Neusatz und Klausenburg hatte.

Der Wagen der Geschichte geht weiter. Der Weg führt vielleicht noch über viele Hindernisse und Gefahren hindurch,

wer aber mit starkem Herzen und heldischer Seele stets nach vorne blickt, der wird auch siegreich zum Ziel gelangen!

Ich hebe mein Glas zum Wohle der Presse, vor allem auf das der hier anwesenden Vertreter und unserer verehrten Gäste!

Auf die mit Beifall aufgenommene Rede des Gebietsführers Dr. Neun antwortete unter allgemeiner Aufmerksamkeit Obergespan Paul von Högnéhy. Die einleitenden Sätze sprach er deutsch, dann setzte er seine Rede ungarisch fort.

Vor allem gab er seiner Freude Ausdruck, daß sich die Gelegenheit bietet, mit den führenden Männern der volksdeutschen Bewegung am weißen Tisch einen Gedankenaustausch pflegen zu können.

Der Obergespan sprach sodann von der geschichtlichen Schicksalsgemeinschaft des ungarischen und des deutschen Volkes,

die eben in der Stadt Sopron auch schon in der Vergangenheit in offensichtlicher Weise zutage trat.

Friedlich lebten hier Jahrhunderte hindurch Ungarn und Deutsche nebeneinander und nie tauchten Gegensätze unter ihnen auf.

Es bildete sich eine Lebensform heraus, die für beide Teile in friedlicher Zusammenarbeit zu Wohlergehen und bürgerlichem Wohlstand führte.

Und eben in den heutigen Tagen gewinnt die Tatsache besondere Bedeutung, daß schon unter Károly's Jahnen und im Freiheitstempel 1848—49 Ungarn und Deutsche zusammen gegen den gemeinsamen Feind kämpften.

Auch heute drohe beiden Völkern die asiatische Gefahr

und der gemeinsame Kampf gegen den gemeinsamen Feind gestalte die geschichtliche Schicksalsgemeinschaft noch fester und noch tiefer, sie bringt beide Völker noch näher zusammen.

Obergespan Paul von Högnéhy widerlegte sodann die böswilligen Gerüchte und Verleumdungen, wonach Ungarn seine Nationalitäten unterdrücke und ihnen ihre Rechte vorenthalte.

Wir werden es nicht vergessen, fuhr der Obergespan mit erhobener Stimme fort,

wonach wir es Deutschland und Italien zu danken haben, daß wir die Fesseln von Trianon zum Teil abschütteln konnten.

Diese Lebensform durch die das Zusammenleben der Ungarn und Deutschen in Ungarn und Zufriedenheit gesichert wird,

soll auch weiterhin Ungarn und Deutsche zu gemeinsamer regenreicher Arbeit in unserem Vaterlande verbinden!

Mit diesen Worten schloß Obergespan Paul von Högnéhy seine Rede, die auf alle Anwesenden nachhaltigen Eindruck machte und Beifall auslöste.

Erbitterter Widerstand der Japaner auf den Marshall-Inseln

Amsterdam, 4. Februar. Wie der britische Nachrichtendienst aus Washington meldet, gab Roosevelt vor Pressevertretern die Erklärung ab, daß die Japaner auf den Marshall-Inseln erbitterten Widerstand leisteten und daß die amerikanischen Truppen einen schweren Stand haben.

Zur Lage im Pazifik

Bei einer Betrachtung der Lage im Pazifik drängte sich zunächst die Frage auf, wie es um die schon seit langem angekündigte

Burma-Offensive

bestellt ist. General Tojo stellte im japanischen Reichstag bei Behandlung dieses Themas fest, der Gegner gebe an dieser Front überhaupt erst seit September Zeichen seines Daseins. Inzwischen hat die japanische Wehrmacht durch die vom 2. November bis 25. Dezember ausgeführten Operationen westlich des Tunga-Sees zehn Tschungling-Korps angeschlagen. Das Kampffeld dehnte sich über ein

Gebiet von 300 Kilometer Länge und 1000 Kilometer Tiefe aus,

auf dem 33.000 tote Tschunglingsoldaten zurückblieben, 14.500 Mann gefangen und 150 Geschütze von den Japanern erbeutet wurden. Damit schufen sich die Japaner im weiten Hinterland Rückenfreiheit und zerstörten dadurch Hoffnungen, die nach einem Zweifrontenkampf zielten.

Auf den bisher ausgebliebenen Began alliierten Operationen an der Burma-Front wirkt erstens

die Lage im Mittelmeer,

wo noch immer soviel Kriegsschiffenheiten gebunden sind, daß genügend Kräfte für amphibische Operationen im Golf von Bengalen nicht zur Verfügung stehen. Zweitens wurde Tschungtaischel

durch den japanischen Vorstoß am Tunga-See

gehindert, Truppen gegen die burmesische Ostfront zu verschieben, also den Zweifrontenkampf sicherzustellen. Drittens darf die

Hungersnot

nicht außeracht gelassen werden, durch welche eine für die geplante Angriffsoperation ungünstige seelische und materielle Lage entstand. In diesem Punkt aber dürfte das Haupthemmnis zu finden sein, welches Lord Mountbatten zwingt, die Zeit ungenützt verstreichen zu lassen. — Denn das Vorfühlen gegen den von Japan geräumten Stützpunkt von Maungdaw kann weder als Angriff noch als Generalprobe im Stil der vorjährigen Kratan-Offensive bezeichnet werden.

Demgegenüber setzten die Nordamerikaner bei ihrer Taktik des Inselhüpfens im Südpazifik immer wieder namhafte Flottenkräfte

und umfangreiche Truppenreserven ein. Sie verbinden mit dieser Abität

eine Reihe von Zielen:

1. Die Sicherung Australiens, das von Neu-Guinea und von Rabaul aus ständig bedroht werden kann.
 2. Die Hoffnung, sich Anmarschwege nach den Philippinen zu schaffen.
 3. Die Verringerung der Entfernung zum japanischen Mutterland.
 4. Die Abschirmung der geplanten Operationsbasis in der Planke durch Inbesitznahme der Gilbert-Inseln.
 5. Die Verkürzung der von San Francisco nach Sidney laufenden Nachschublinien durch die direkte Schifffahrtslinie Hawaii-Salomonen.
- Bei den fünf Zielen darf man niemals die Entfernungen vergessen, die von Port-Moresby bis Tokio 5100 Kilometer, von Sydney nach Rabaul 3000 Kilometer und von Rabaul nach Tokio 500 Kilometer Luftlinie betragen. **UZY.**

Weltnachrichten in Kürze

1,760,000 nordamerikanische Farmer

sind vom Rekrutierungsamt der USA-Regierung unterrichtet worden — so meldet Reuters — daß ihre Beurlaubung vom Wehrdienst annulliert würde, wenn sie nicht „durch ihre persönliche Leistung einen beträchtlichen Beitrag zur Lebensmittelversorgung der Nation“ leisteten. Dieser Wink mit dem Jauchpfahl legt eine der schwächsten Stellen im Weg der Roosevelt'schen Wirtschaftsgebarung bloß.

Einer Meldung aus Panscova

zufolge, richtet in einigen Teilen des Banates der Kalifornische Käfer in den Obstgärten große Schäden an. Die staatlichen Behörden haben viele Baumschulen im Beszereker, Vereser und Nagykisindaer Bezirke schließen lassen.

Auf Anregung

des Szegeder Bezirks-Oberstudiendirektors Dr. Annos Balogh, veranstalteten die Mittelschulen von Szeged einen Wettbewerb zugunsten der schönen und fehlerfreien ungarischen Aussprache. Bis zum 20. Februar wird in jeder Schule ein interner Wettbewerb abgehalten und die Sieger dieser Wettbewerbe aus den unteren und oberen Klassen tragen sodann untereinander den abschließenden Wettbewerb aus, um ihr sprachliches Können und ihr instinktives Sprachtalent unter Beweis zu stellen.

Aus Pozsony

wird gemeldet: Anlässlich der Heiligensprechung der Margarethe von Ungarn fand in der Hauptstadt der Slowakei eine feierliche Messe statt, an der die Predigt in slowakischer, deutscher und ungarischer Sprache gehalten wurde. Unter den Teilnehmern waren der vatikanische Geheißsträger Dr. Burzio, in Vertretung der slowakischen Regierung Minister Josef Sivak, der ungarische Gesandte Dr. Ludwig Kuhl, der Führer der ungarischen Volksgruppe Graf Johann Esterházy und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zugegen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht

gibt bekannt: Die Briten versuchten, die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London in der Nacht vom 21./22. Jänner und vom 29./30. Jänner 1944 durch bewußt falsche Angaben über die Zahl der angreifenden deutschen Flugzeuge und die entstandenen Schäden zu verkleinern. Demgegenüber wird festgestellt: Eingefleht waren über 900 Flugzeuge, von denen 750 Flugzeuge London mit insgesamt weit über 1000 Tonnen Spreng- und Brandbomben angriffen. Die restlichen Flugzeuge führten Ablenkungsangriffe über Südostengland durch. Von allen Angriffen werden 34 Flugzeuge vermißt.



Generalfeldmarschall Rommel besichtigte den Atlantikwall. (PK Schwarz.)

Der 36er Landesausschuß

tritt am 8. Februar, vormittags halb 11 Uhr, zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die teilweise Suspendierung der Durchführung der im G. N. I. 1934 enthaltenen Bestimmungen betreffend die Einschränkung der Fürsorge für Pensionisten und Witwen, ferner die Regierungsverordnung über die nachträgliche Vereinbarung betreffend die Konfession der aus Fernerhen hervorgehenden Kinder.

In Bengalen

wurde die Rationierung der Lebensmittel angeordnet.

Wie aus Madrid

berichtet wird, ist im Hafen von Gibraltar abermals reger Schiffsverkehr zu beobachten.

Garibaldi,

der jüngst zum Tode verurteilte ital. General, ist hingerichtet worden.

LOKALBERICHT

Todesfall. Gestern starb im Elisabethspital der hiesige Tagelöhner Samuel Tschürz im Alter von 68 Jahren.

Die Nationaltreue Stadtpartei hält in den nächsten Tagen eine Sitzung ab, in welcher die Angelegenheiten der Februar-Generalversammlung des städt. Municipalratsbeschlusses beraten werden.

Im Fischteich des ehemaligen Kleinziegelofens wird durch Unbekannte nicht nur Raubfische betrieben, sondern auch großer Schaden angerichtet, da gewissenlose Leute Handgranaten in den Teich werfen, wodurch viele Fische zugrunde gehen. Die Fischer haben dieses Vorgehen unbekannter Täter bei der Polizei zur Anzeige gebracht und das Erlauchen gestellt, auf das obige Treiben gewissenloser Leute ein Augenmerk zu legen.

RADIO

Freitag, 4. Februar:

Budapest: 12.10: Konzert. — 13.30: Kameradschaftsdienst. — 14: Rundfunkorchester. — 15.05: Tanzstapel. — 17: Konzert. — 17.45: Für unsere deutschen Hörer. — 19: „Frühling.“ — 19.20: Tanzmusik. — 20.05: Meisterwerke. — 21: Vortrag. — 22.40: Instrumente und Stimmungen. — 23.20: Ungarische Weisen.

Deutschlandsender: Programm laut Anlage.



Wer hat ausg'fiedt?

Ab Freitag

Guter Rotwein

Ludwig Kreiß, Flandorfergasse 43

Ab Samstag

Guter Weißwein

Paul Limberger, Rákóczigasse 15

Kleiner Anzeiger

Ein Kinder-Gitterbett mit Lade und ein Trumeaufasten, sowie eine Pendeluhr zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Buchfieber

kauft jedes Quantum die Röttig-Komwalter Druckerel u. G.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Komwalter Druckerel u. G., Deget-Platz 56.